

# Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 49: **[Impressum]**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sache. Troller spürte ein würgendes Ziehen in der Magengegend. Sein Büro war in der Zwischenzeit mit Akten übersät, ein Zustand, der ihn mehr als nur strapazierte. Aber nein, alle seine übrigen Möbel, insbesondere sein Designer-Stuhl, waren aus Rundstahlröhren gefertigt, und so bestand er auf Rundstahl. Herr Hammer versprach sein Möglichstes zu tun, und er hoffe, ihm – dem Herrn Dr. Troller – doch wenigstens ein schönes Weihnachtsgeschenk machen zu können.

Kurz vor Weihnachten meldete sich Herr Gschwind von der Link Bürowelt. Er brachte eine Flasche Hallauer-Beerliwein und wünschte Herrn Dr. Troller eine schöne Weihnachtszeit und viel Geduld im neuen Jahr. Dr. Troller beschloss, die Flasche Wein und noch zwei weitere dazu umgehend dem Herrn Hammer von der Stahlbautechnik zukommen zu lassen. Es war ja wirklich toll, wie der sich eingesetzt und tatsächlich noch vor Weihnachten geliefert hatte. Seine beiden Beistellmöbel waren nun bei der Link Bürowelt und sicher auch bald bei ihm.

Herr Gschwind hatte allerdings auch eine unangenehme Nachricht zu überbringen. Nicht, dass es am guten Willen fehle, aber die beiden türkischen Mitarbeiter der Möbelsmontage seien leider vor drei Tagen nach Hause in die Ferien gefahren. Im Notfall und auf ausdrücklichen Wunsch könnte

man die Möbel unmontiert liefern. Herr Dr. Troller, in Kenntnis seiner miserablen handwerklichen Fähigkeiten, winkte resigniert ab. Immerhin, gleich nach den Sportferien, so anfangs Februar, wären die beiden zurück, und er, Gschwind, verspreche, dass die Trollerschen Beistellmöbel zuallererst drankommen würden. Kein Problem, bei einem so kleinen Auftrag.

## Nur kleine Sachen

Und tatsächlich standen eines schönen Tages im Februar die SBB mit Cargo Domizil vor der Türe. Abgeladen wurde ein schöner Cheschreibtisch, aber keine Beistellmöbel. Herr Dr. Troller war nahe an einem Schreikrampf – aber was konnte der Lastwagenschaffeur denn schon dafür! Dummerweise war Herr Gschwind von der Link Bürowelt nicht erreichbar, er befände sich gerade im Verkauf und dürfe dort nicht gestört werden. Glücklicherweise war das nette Fräulein am Telefon und, ob man's glaubt oder nicht, bereits zwei Tage später trafen die Trollerschen Beistellmöbel ein.

Leider passten die Möbel nicht ganz. Bereits eine Woche später erschien Herr Gschwind, um sich die Sache anzusehen. Ja, da war guter Rat teuer, besonders da Herr Gschwind darauf beharrte, richtig ausgemessen zu haben. Auch verschlechterte sich die Laune von Gschwind zusehends. Wenn er mit jedem mickrigen Auftrag solche Scherereien hätte, meinte er und schaute Dr. Troller vielsagend an.

Troller liess darauf einen Kaffee kommen, um ihn etwas zu besänftigen. Gemeinsam suchte man Lösungen, und es schien, dass Herr Gschwind mit seinem Vorschlag, den Schreibtisch von Herrn Dr. Troller um etwa zehn Zentimeter abzusägen, richtig läge. Das wäre keine Sache, und er könne damit jeden halbwegs vernünftigen Schreiner beauftragen. Allerdings, bei der jetzigen Auslastung des Gewerbes und für eine so kleine Sache??

Inzwischen erhielt Herr Dr. Troller die Morgenpost. Dabei war auch ein Brief der Link Bürowelt. Wie sich bald zeigte, handelte es sich um einen Kontoauszug und die Aufforderung, die Rechnung für die gelieferten Beistellmöbel 18.026.13 NL endlich zu bezahlen.

Herr Dr. Troller hat den unmittelbaren Fortgang der Geschichte nicht mehr bewusst erlebt. Er brach hinter seinem Schreibtisch zusammen und blieb nach dem Transport ins Spital drei Tage im Koma. Es war nicht leicht, seiner zusammengekrümmten Faust die Mahnung der Link Bürowelt zu entwenden.

# SPOT

## ■ Nullen

Kurios: Ausgerechnet bei Volkszählungen wollen sich manche nicht zum Volk zählen lassen ... *ad*

## ■ Zählbares

So ist es halt, das Volk: Lieber Zahltag als Zählung! *ba*

## ■ Toleranz

Die Berner scheinen ihrem Gewissen gegenüber besonders nachsichtig zu sein. Der Schwarzfahrerteil im öffentlichen Verkehr liegt bei den Nutzen bei vier Prozent, während andere Schweizer Städte sich mit der Hälfte begnügen. *hrs*

## ■ Kalkulation

Kinglys Quizfrage in der *Berner Zeitung*: Wie viele Exemplare des neuen Bern-Geschenks, der Bären-tasse, muss die Geschäftsführerin der Vereinigung «Für Bern» anschaffen, damit man nicht sagen kann, sie habe «nicht alle Tassen im Schrank»? *hrs*

## ■ Nur Rinder(?) wahnsinn

Die Kuh-Natur ist vegetarisch. Der Mensch, der Ochs, füttert der Kuh Fleischmehl. Die Kuh, diese Kuh, wird dabei verrückt. Der Mensch, der Ochs, wundert sich. Wär isch jetzt da de Löli, Kuh oder Ochs? *jz*

## ■ Fahrstuhl besetzt

Nun ist bekannt, warum die Ex-DDR an einer Zermatter Seilbahn beteiligt war: Zur Verwirklichung der sozialistischen Ideale, d.h. um wenigstens an *einem* Ort immer «zur Sonne, zur Freiheit ... und zum Lichte empor» zu streben ... *ks*

## ■ Keine Probleme!

Der Leningrader Bürgermeister Anatoli Sobtschak stellte fest: «Schweizer Banken und Unternehmer könnten beim Aufbau der Stadt Leningrad viel helfen. Leider aber sind sie gewohnt, in völliger Sicherheit zu arbeiten!» *-te*

REKLAME



**Unsere Spezialitäten:**

- Planung und Projektierung
- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Stilmöbel, Einzelanfertigungen
- Hotel und Restauranteinrichtungen
- Buffet und Baranlagen
- Ladenbau
- Mobile Trennwände für jede Raumsituation

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten in eigenen Werkstätten

**pnba**

NÜESCH AG  
SCHREINEREI-WERKSTÄTTE  
INNENARCHITEKTUR  
9442 BERNECK